

Abonnements-Preis:
Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamt für England 3 R. 15 S., für Frankreich 4 R. 21 S., für Belgien 2 R. vier-teljähr. In Warschau bei d. R. R. Postämtern 4 No. 33 Kop. In Rußland laut R. Posttaxe.

Insertions-Preis:
für den Raum einer Petitzeile 2 S.
Inserate nehmen an:
in Berlin: A. Neumeier, Breitestr. 1.
in Hamburg-Altona: Haafenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.
Gelegentliche Mittheilungen werden grat. aufgenom-men und auf Verlangen angemessen honorirt.

Berlin, 27. März. Se. Maj. der König haben Allergnädigt gerubt: Allerhöchstem Stallmeister Schönbeck II. zu Potsdam den Nothen Adler-Orden vierter Classe, dem bisherigen Küster an der Sophienthore zu Berlin, Carl Adam Friedrich Schmidt, das Allge-meine Ehrenzeichen, sowie dem Unteroffizier Lünser und dem einjährig Freiwilligen, Gefreiten Hartwig vom 4. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21, die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem Geheim-nen Ober-Post-Rath von Mühlner den Charakter als Cabinets-Rath zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 28. März. Der „Kölnischen Zeitung“ wird unter dem 27. von hier telegraphirt: „Wiener Privat-Nach-richten zufolge soll Oesterreich wegen der Herzogthümer nicht im Provisorium bleiben, sondern die Angelegenheit in der einen oder anderen Weise zum Austrage bringen wollen, nöthigenfalls mit Anrufung einer Europäischen Conferenz.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fährt auch heute fort, die Nach-richten über Oesterreichische Rüstungen zu registriren, die „Kreuz-Zeitung“ dagegen muß sogar die Hoffnung, welche sie auf das von der „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirte Kaiserliche Schreiben gesetzt hatte, für hinfällig erklären, sie will aber trotzdem und trotz der fortbauenden Oesterreichischen Rüstungen die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Großmächte sich noch in Ehren verständigen werden. — Eine Wiener Correspondenz der „Köln. Ztg.“ faßt die letzten Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich nochmals vom Oesterreichischen Standpunkte in folgender Weise zusammen: Da Preußen trotz der immer dring-licher gewordenen Entscheidung der Schleswig-Holsteinischen Frage, seit länger als anderthalb Monat (seit der Depesche vom 7. Februar) kein diplomatisches Lebenszeichen von sich gegeben hatte, während gleichzeitig alle seine officiösen Organe mit demonstrativer Uebereinstimmung nicht nur über Oesterreichs Politik herfielen, sondern auch aus den selbst-geschaffenen Phantomen die Nothwendigkeit von Gewaltmaßregeln gegen Oesterreich folgerten, so wurde Graf Karolyi von hier aus beauftragt, in Berlin nicht wegen der Rüstungen, sondern im Allgemeinen, unter Anführung der so eben bezeichneten Um-stände, über die Absichten Preußens mündliche Anfrage zu stel-len und sich zu erkundigen, ob dessen langes Schweigen den Sinn habe, daß es der Oesterreichischen Auffassung des Gas-teiner Vertrages, wie sie in der Depesche vom 7. Februar ent-halten sei, beistimme, also dieser gemäß fortan handeln wolle, oder ob es einen anderen Weg einzuschlagen gedenke. Diese An-frage beantwortete Graf Bismarck soleglich in sehr gewundener Weise; er schien sich zwar für die Aufrechthaltung des Gas-teiner Vertrages auszusprechen zu wollen, doch that er dies in einer Art, die ihn zu nichts verpflichtet, wobei er es nicht einmal unternahm, die oben angeführten bedent-lichen Anzeichen bestimmt in Abrede zu stellen. Diese Antwort war natürlich nicht im Stande, hier beruhig-nd zu wirken, sie steigert vielmehr die schon vorhandenen Be-sorgnisse und nöthigte die Oesterreichische Regierung, auf ihrer Gut zu sein, um sich wenigstens nicht unvorbereitet überfallen zu lassen. Als nun einige hiesige, namentlich aber auswärtige Blätter die übertriebenen Berichte über angebliche Oesterrei-chische Rüstungen brachten, erkundigte sich der hiesige Preußi-sche Gesandte, Herr von Werther, ganz gelegentlich in vertrau-licher Conversation, indem er ausdrücklich hinzufügte, daß er keinen Auftrag zu dieser Anfrage habe, ob an den be-treffenden Mittheilungen jener Blätter etwas Wahres sei. Graf Mensdorff verneinte dies in der entschiedensten Weise; er versicherte, daß die gesammte Oesterreichische Armee, mit Ausnahme der in Italien stehenden Corps, vollkommen auf dem Friedensfuße sich befinde, daß keinerlei Vorbereitungen zum Einziehen der Reserven, zum Ankauf von Pferden, zur Verproviantirung der Magazine u. dergleichen seien, daß die Entsendung einiger Abtheilungen nach Böhmen nur in den dortigen beklagenswerthen inneren Zuständen und in den schon seit längerer Zeit bestehenden Lücken der regelmäßigen Festungsbe-satzung ihren Grund habe. Graf Mensdorff soll zugleich dar-auf hingewiesen haben, wie sehr Oesterreich in seiner gegenwärtigen inneren und auswärtigen Lage die Aufrechthaltung des Friedens wünschen müsse, wie sorgfältig es also jeden Anlaß zur Störung desselben zu vermeiden geneigt sei.

In dem Minister-Conseil vom 28. Februar, so schreibt man von hier der „Weser-Ztg.“, wurde der für das bisherige Verhältniß Preußens zu Oesterreich gewichtige Entschluß gefaßt, der Oesterreichischen Regierung den Willen, die Lösung der Herzogthümer-Frage auch ohne und gegen Oesterreich her-beizuführen, nicht durch den Abbruch, sondern durch die zeit-weiße Nichtbenutzung des diplomatischen Verkehrs einerseits, andererseits durch das Eintreten in solche diplomatischen Ver-handlungen kundzugeben, welche eine gemeinsame Politik Oester-reichs und Preußens ausschließen. Man muß gesehen, nach der Depesche vom 26. Januar war dieser Modus der für Oester-reich am wenigsten verlesende. Man wollte Oesterreich nicht reizen, weil man, obgleich selbst gereizt, nur mit einem gewissen Widerstreben auf eine Durchführung der sogenannten „Deut-schen Politik“ Preußens mit Oesterreich verzichtete. Die Ver-handlungen in Florenz und Paris konnten immer nur even-tuelle sein, d. h. ihre Wirkung nur eintreten, wenn der Bruch mit Oesterreich entschieden. In soweit haben diese Verhand-lungen eine vorwiegend formelle Bedeutung, sie constatiren die vollendete Emancipation der Preussischen Politik von Oester-reich. Indem man diesen Weg einzuschlagen schien, zwang man Oesterreich, das Für und Wider der Preussischen Allianz abzu-wägen und den Versuch zu machen, die Preussische Politik durch diplomatische Mittel lahm zu legen. Die Oesterreichische Poli-tik ergriff die beiden nächsten Hebel; sie versuchte, eine Inter-vention des Auslandes und eine Einigung der Bundesstaaten gegen Preußen herbeizuführen. Bis jetzt ohne allen Erfolg. Wie lang noch die Oesterreich zugemessene Bedenkzeit sein wird, läßt sich schwer errathen. Schwerer noch ist es zu unterscheiden, ob die Politik, welche Preußen seit vier Wochen eingeschlagen hat, bereits ihre Früchte zu tragen beginnt. Der Artikel der „Wiener Abendpost“, die angebliche Siftirung der Rüstungen, das Verzichten auf die Action des Bundes, werden als Vor-läufer einer neuen Annäherung Oesterreichs an Preußen ange-sehen. Ob dieselbe unmittelbar bevorsteht, ob sie ernsthaft ge-meint ist, werden wir abwarten müssen. Vor der Hand steht es noch immer so, daß von hier aus keine directen Schritte ge-schehen sollen, das Verhältniß zu Oesterreich in der einen oder anderen Weise zu klären, daß die Initiative dem Oesterreichi-schen Cabinet überlassen bleibt.

In vorigen Monat hat die geschäftsleitende Commission des Sechshunddreißiger-Ausschusses, welchen die zur Berathung der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit zusamen-getretene Versammlung Deutscher Landtagsmitglieder am 21. December 1863 niedergesetzt und am 1. October 1864 bestätigt hat, ein Circular an die Deutschen Kammer-Mitglieder, welche jenen Versammlungen angehört, oder die bekannte „Rechtsver-wahrung“, welche im April 1864 an Herrn v. Beust nach Lon-don befördert wurde, unterzeichnet haben, gerichtet, worin sie dieselben auffordert, in denjenigen Deutschen Kammern, welche versammelt sind oder sich demnächst versammeln, auf unverzüg-liche Einberufung der Stände von Schleswig-Holstein „nach Kräften“ hinzuwirken. In Uebereinstimmung mit dem Wort-laute dieses Circulars hat (wie schon gemeldet) zuerst die Darm-städtische Zweite Kammer die Regierung „dringend ersucht“, in obigem Sinne zu wirken.

Das „Amtsblatt“ der freien Stadt Frankfurt hat unterm 24. d. Mts. die Uebereinkunft zwischen dem Zoll-verein und der freien Stadt Bremen, wonach der Vertrag über die Beförderung der gegenseitigen Verkehrs-Verhältnisse auf weitere 12 Jahre, vom 1. Januar 1866 an-gefangen, verlängert wird, veröffentlicht. Auch diese Ueberein-kunft gehört zu den Handelsverträgen, welche in der jüngsten Landtagsession unerledigt geblieben sind. Da die Publication in Frankfurt erfolgt ist, so scheint es, daß auch die Ratifica-tionen dieses Vertrages ausgekehrt sind.

Nach dem, unter dem 31. December v. J. abgeschlossenen und nach Austausch der Ratificationen in Kraft getretenen Handelsvertrage des Zollvereins mit Italien müssen Baaren, für welche die Abfertigung in Italien nach den Sätzen des vereinbarten Tarifs in Anspruch genommen wird, von Ursprungszeugnissen begleitet sein. Durch den Han-delsminister sind die Regierungen nun ermächtigt worden, den Polizeibehörden zu gestatten, daß diese die Erklärungen, welche über den Ursprung von vereinsländischen, nach Italien bestimm-ten Waaren gemacht werden möchten, zu beglaubigen.

Der im „Staatsanzeiger“ veröffentlichte Vertrag zwischen dem Staat und der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, nach welchem die Aachen-Düsseldorfer und die Ruhrort-Crefeld-Kreis-Glabbacher Eisenbahn der genannten Gesellschaft nach Maßgabe der Bestimmungen des Vertrages vom 7. Mai 1864 veräußert überlassen werden, bildet eine Ausführung des letztgenannten Vertrages. Im Abgeordneten-hause waltete auch gegen diesen Vertrag Verfassungsbedenken ob, welche in einem Antrage, der die Vorlage zur verfassungsmäßi-gen Zustimmung forderte, ihren Ausdruck fanden.

Aus Kopenhagen vom 24. d. M. wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: „Nachdem vor einigen Tagen seitens der Oesterreichischen Gesandtschaft die Erklärung im hiesigen aus-wärtigen Amte abgegeben war, daß der Oesterreichische Com-missar beauftragt sei, das Protocoll, betreffend das in der in-ternationalen Commission getroffene Ueberein-kommen, zu unterzeichnen, wobei indessen hinsichtlich der Zah-lungstermine einige nicht wesentliche Vorbehalte gemacht sind, hat der Preussische Gesandte, Herr v. Heidebrandt, eine gleiche Erklärung am 23. d. Mts. abgegeben. In Uebereinstimmung hiermit und da seitens der Dänischen Regierung das von den Commissaren getroffene Uebereinkommen nicht beanstandet wor-den, dürften die Commissare am 25. d. zur Unterzeichnung des betreffenden Protocolls zusammentreten. Hiermit ist denn eine Verhandlung abgeschlossen, welche die Aufgabe gehabt hat, die mehr als 400jährigen fisciälischen Beziehungen der Herzogthü-mer zu dem Königreiche aus einander zu setzen! Die Bedeu-tung, welche dieser Abschluß für die Steuerzahlenden diesseit haben wird, dürfte erst nach Jahren in ihrer ganzen Tragweite erkannt werden. Auf die Verhandlungen im Reichsrathe wird die Erledigung dieser Angelegenheit einen erwünschten Einfluß ausüben.“

Gegen den Vicepräsidenten des Appellationsgerichts in Ration, Abg. v. Kirchmann, ist, wie der „Publ.“ meldet, beim R. Obergericht eine Disciplinar-Untersuchung eingeleitet wegen seines Vortrages im Berliner Arbeiterverein über sociale Hülfen für den Arbeiterstand durch Verminderung der Geburten. Es scheint, daß man die Tendenz des Vortrages für eine un-sittliche, den richterlichen Stand des Vortragenden compromit-tirende hält.

Solingen, 25. März. Auf Einladung des liberalen Wahlcomitees erschienen zu der auf heute Nachmittag in dem großen Saale der Schützenburg berufenen Wahlmänner- und Urwählerversammlung die Hrn. Berger, Abg. für den Wahl-kreis Solingen-Lennep, Jung, Abg. für den Kreis Nettmann und Abg. Dr. Becker aus Dortmund. Nachdem der Vorsitzende Hr. Lang die Versammlung eröffnet, ersattete Hr. Berger einen ausführlichen Bericht über die Hauptfragen, welche in der jüngsten Session des Abgeordnetenhauses theils verhandelt, theils vorbereitet wurden. Abg. Jung sprach über den Zweck des Staates, insbesondere darüber, wie Staat und Volk das-selbe seien, und wie die Verfassung für die Staatsgenossen eine Sache des Interesses und der Ehre sei. Die Schleswig-Hol-steinische Frage berührend, führte er aus, was das einzige Mittel sei, um heutigen Tages eine Annectirung herbeizu-führen; man müsse dem, der annectirt werden solle, größere Sicherheit, mehr Ehre und Freiheit zu bieten haben, als er ohne die Annectirung haben würde; Preußen biete leider seit einiger Zeit diese Vortheile nicht, vielmehr sei es durch das Bündniß mit Oesterreich seinem Berufe entschieden entfremdet; die Dinge ständen jetzt so, daß ein Krieg drohe, in welchem die Niederlage eine Schmach und der Sieg nur eine Befestigung des budgetlosen Regiments auf Kosten der Volkswirtschaft sein würde. Das Preussische Volk müsse offen erklären, daß es unter solchen Umständen Krieg nicht wolle; dazu genüge aber nicht bloß eine Erklärung, sondern auch eine thatkräftige Unterstützung der Verfassungsverteidigung durch materielle Mittel, insbesondere durch neue Beiträge zum Nationalfonds. Die von Hrn. Jung vorgeschlagene Resolution: „Wir erklären, ein Krieg zwischen Preußen und Oesterreich un-ter den gegenwärtigen Umständen gereicht Preußen und dem ge-sammten Deutschen Vaterlande zum Unheil“, wurde mit donnern-dem Zurufe von der Versammlung, die weit über 2000 Personen stark war, angenommen. — Auf den Wunsch des Comitees nahm Dr. Becker zum Schluß noch das Wort, um darauf hinzuweisen, daß es sich nicht mehr um einzelne Fragen und Punkte eines Wahlprogrammes, sondern um den einzelnen Satz

handele: „wo wir nicht mitrathen, da wollen wir auch nicht mitthaten“, und daß bei Durchführung dieses Satzes der Ber-gische Volkstamm dem Westphälischen an Fähigkeit nicht nach- stehen werde. — Nach einem dreifachen Hoch auf die Verfas-sung und die verfassungstreuen Abgeordneten erklärte der Vor-sitzende die Versammlung für geschlossen. Abends fand zu Ehren der Abgeordneten im Casino ein Essen statt. (Ab. 3.)

Oesterreich.

Wien, 27. März, Abends. Die „Neue freie Presse“ dementirt die Nachricht von der Siftirung der militärischen Maßregeln. (Tel. der Berl. Börsenztg.)

Italien.

Ein Schreiben des „Moniteur“ aus Florenz beschäftigt sich mit dem Conforzio Nazionale, dessen Gesamt- Ertrag bis jetzt die „Gazzetta di Popolo“ von Turin auf 6,691,884 Frs. berechnet. Außerdem sind noch 11,300 Frs. Rente und 513 Monats-Besoldungen von Beamten, Militärs und Pensionären mitzurechnen. Von den 6,691,884 Frs. haben der König und die Mitglieder der königlichen Familie 1,210,000 Frs., Privat-leute 1,924,384 Frs. gezehnet. Der Beitrag der jetzt erziel-ten Municipalitäten beläuft sich auf 2,057,000 Frs., von denen auf Neapel allein 1,000,000 und auf Bari 500,000 Frs. kommen. Endlich hat ein einzelner Venetianer 500,000 Frs. beigefeuert. Der „Moniteur“-Correspondent schließt aus dem bis jetzt erziel-ten Resultate, daß man so bald wohl noch nicht über die Art und Weise, wie das Conforzio die Nationalschuld zu tilgen gen-denkt, sich eine annähernde Vorstellung wird machen können. Der Gesetz-Entwurf, welcher dem Conforzio ein legales Dafest verschaffen soll, wird für dasselbe Befreiung von der Taxe auf das Eigenthum todtler Hand und auf das Mobilien-Vermögen, so wie ferner auch Stempel- und Eintragungs-Gebühren-Frei-heit einführen.

Frankreich.

Paris, 24. März. Der Prinz Napoleon scheint sich jetzt vollständig mit dem Kaiser ausgeöhnt zu haben; heute fand abcrmals eine zweistündige Besprechung zwischen den beiden Vettern statt. Man bringt dieselbe mit der Reise nach Neapel zusammen, welche der Prinz in den nächsten Tagen antreten wird. Die Prinzessin Clotilde wird ihm etwas später folgen.

Wie die Presse behandelt wird, beweist die Verwarnung des „Echo du Nord“ (in Lille). Dieses Blatt hatte sich nämlich in einer Pariser Correspondenz einige offene Bemerkungen über die „Allmacht“ des Kaisers erlaubt; es erhielt seine Verwarnung, „weil es sich in beleidigenden Ausdrücken über die Rechte ergan-gen habe, welche der Kaiser von der Verfassung erhalten.“ Wie man höchsten Orts über den Tiers-Partie denkt, geht am besten aus dem heutigen „Pays“ hervor, das diese Deputirten wie wahre Schulbuben behandelt. „Die Mitglieder des Tiers-Parti“, meint das officielle Blatt, „sind Kinder, die mit dem Feuer spielen; sie bedenken nicht, daß der Reform, die man am 22. Februar 1848 verlangt hat, der 24. Februar gefolgt ist.“ Das „Pays“ liebt, wie es sagt, die Freiheit nicht, sondern es „fürchtet sie“. Das „Pays“ spielt auf 1848 an; es überfiest dabei aber ganz, daß Louis Philippe nicht fiel, weil er die Reform bewilligte, sondern einfach deshalb, weil er sie verwei-gerte. Wie heute, so hatte die Regierung auch damals die Majorität für sich.

England.

London, 24. März. Coup d'état — so wird unter Par-lamentsmitgliedern die von Gladstone in der gestrigen Sitzung gemachte Antündigung genannt, daß die Regierung vor der zweiten Lesung der Reformbill schon die drei anderen comple-tiven Bills, regelrecht formulirt, dem Hause vorlegen werde, nämlich eine Bill zur Redistribuition der Wahlbezirke, eine Irische und eine Schottische Reformbill. Die Ueberraschung, welche diese Zusage im Hause verursacht, war eine ganz außer-ordentliche, und die nächste Folge war, daß Disphant, sein an-gekündigtes Amendement über Bord werfend, sofort erklärte, daß er für die zweite Lesung zu stimmen bereit sei. Mancher Anderer mag im Herzen den gleichen Entschluß gefaßt haben, aber die Bill ist durch dieses Zugeständniß der Regierung noch lange nicht geborgen, und trotz aller Siegeszuversicht von „Star“ und „Daily News“ wird die Bill in dieser Session schwerlich Gesetzeskraft erlangen. Mag der sogenannte Staats-streich der Regierung ihr immerhin zur zweiten Lesung verhel-fen, die Erledigung der nächsten Stadien kann dadurch nur er-schwert werden. Denn durch die Vorlage der drei neuen Bills wird das Material der Discussion um das Dreifache vermehrt. War die Zeit schon knapp, um die einfache Bill früh genug ins Oberhaus zu bringen, um wie viel knapper wird sie sein, wenn jeder Redner sich während der Comiteberatungen nicht auf die Bill, die zur Berathung vorliegt, beschränkt, sondern auch Streiflichter auf die später zu beratenden werfen wird! Solchen Abschweifungen wird nicht gesteuert wer-den können, und es steht eine Verschleppung in Aus-sicht, die es kaum möglich machen wird, die Bill zeitig genug ans Oberhaus gelangen zu lassen. Ob sie selber vermit-telt der vorhergehenden drei Supplementar-Bills an innerem Werth-gehalte gewinnen werde, ist ebenfalls noch die Frage. Binnen weniger denn drei Wochen unternimmt die Regierung, das Ma-terial zu beschaffen, auf dessen Grundlage die drei Bills ent-worfen werden sollen, dieses Material zu sichten, zu discutiren, zu verwerthen und auf Basis desselben die betreffenden Bills zu formuliren. Das klingt auffallend, nachdem sie Monate lang gebraucht hat, um den ersten Theil der Bill zu Stande zu bringen. Doch wer weiß! Vielleicht hat sie Alles für und fertig und blos her daraus ein Geheimniß gemacht. Wenn dem wirklich so ist, so wäre es von Gladstone practisch gewesen, dies ausdrücklich zu sagen, denn heute schon ist die Bemerkung vielfach zu hören, daß sich in drei Wochen unmöglich drei Bills mit gewissenhafter Vorsicht entwerfen und formuliren lassen. Boverst ist Herr Gladstone nur die Entwaffung Disphants gelungen, und Ringlake wird für die zweite Lesung stimmen und dann erst seinen Antrag stellen. Grosvenor, der wie sich heute mit Bestimmtheit sagen läßt, nicht allein steht, hält an seinem Amendement fest. „Man kann ein sehr guter Liberaler sein und doch für das Grosvenor'sche Amendement stimmen“, sagt heute der „Spectator“, dem man Alles eher, als Mißachtung des Arbeiterstandes, vorwerfen kann, und dazu macht er den Vorschlag, daß die Regierung die Bill freiwillig fallen lassen möchte, um sie completirt im Herbst einer kurzen Extra-Session vorzulegen. Wofern Russell lieber abtanke, als sich zu diesem Auswege verstehen wolle, so möge er in Gottes Namen abtanke, darüber werde weder das

Land, noch die liberale Partei, noch auch die Reformfrage zu Grunde gehen. Wenn schon der „Spectator“ sich in solcher Weise äußert, was ist da von andern Blättern zu erwarten, die, wenn auch zur liberalen Partei zählend, doch einer neuen Reformbill niemals warm das Wort geredet hatten! In „Daily News“ hat die Regierung einen Bundesgenossen, der ihr weit mehr schadet als nützt. Die Drohungen dieses Blattes, daß, wer nicht für die Bill stimme, aus den Reihen der Liberalen gestrichen werden müsse, sind ganz und gar wirkungslos. Die Liberalen haben sich durchaus nicht mit Leib und Seele an Russell und Gladstone verkauft; was diese vorschlagen, mag gut gemeint sein, doch muß Jedem seine eigene Meinung vorbehalten bleiben. Die andere Drohung von der Macht der Arbeiter und ihrer Kraft, die sich unüberwindlich geltend machen werde, hat nun gar einen schlimmen Eindruck hervorgebracht, in so fern mit Fäusten gedroht wird, wo es sich um eine ruhige Erörterung handelt. Dergleichen mag reizen und erbittern, doch überzeugen können solche Argumente nur in revolutionären Krisen, vor denen sich, in diesem Augenblicke zum wenigsten, kein Mensch im Lande fürchtet. Gesezt aber auch, es gelänge ihnen, einem Häuflein Schwankender dadurch Voten zu Gunsten der Bill abzapfen, so ist damit die Arbeit erst zur Hälfte gethan. Denn darauf kann man sich verlassen, daß die Bill im Oberhause verworfen wird, wenn sie nicht eine einigermaßen respectable Majorität im Unterhause sich gewonnen hat. Eine Majorität von zwei oder sechs, oder auch zwölf Stimmen würde bei einer für das Land so wichtigen Maßregel schwerlich genügen, einen Druck auf das Oberhaus auszuüben. Auch dieses Moment will berücksichtigt sein, und verlorene Mühe ist es daher, sich mit Berechnungen abzugeben, deren Resultat im besten Falle eine winzige Majorität für die Regierung ergeben würde. Die Lage läßt sich, wohl erwogen, in folgenden Sätzen zusammenfassen: Die Conservativen drängen auf eine complete Reformbill und wünschen gar keine. Bright wünscht eine complete und wird für eine incomplete stimmen. Die Regierung wünscht vor Allem am Ruder zu bleiben und wird sich zu allem Möglichen verstehen, um das zu erreichen. Die unabhängigen Liberalen mögen die vorgelegte Reformbill alleammt nicht, und wer von ihnen ihr nicht entgegentritt, thut es lediglich, um die Tories nicht ans Ruder gelangen zu lassen. Das Land aber hat sich bis jetzt weder begeistert für, noch heftig gegen die Bill geäußert, weil ihm die ganze Reformgeschichte gleichgültig ist. Aus diesen Elementen mag sich, wer da kann, ein Bild von den bevorstehenden Debatten machen. Als Vorspiel zu ihnen hat Lord Russell an alle Liberalen ein Einladungsschreiben für den 10. April zu einer Beratung nach Downingstreet versandt. (Köln. Ztg.)

London, 26. März. In vielen Städten haben bereits Versammlungen stattgefunden, um dem Reform-Entwurf der Regierung die moralische Unterstützung des Volkes zu sichern; in noch mehr Städten sind Versammlungen zu ähnlichem Zwecke angekündigt. Die bedeutendste aller außerparlamentarischen Reformberatungen aber ist auf den 10. April in der Amtswohnung Lord Russell's angesetzt. Wie verlautet, hat der Premier an alle zu der liberalen Partei gerechneten Unterhaus-Mitglieder, welche sich bei der letzten allgemeinen Wahl zu Gunsten einer Reformmaßregel ausgesprochen haben, Einladungen zu dieser Zusammenkunft ergangen lassen. Der „Sunday Gazette“ zufolge wäre es die Absicht der Regierung, das Parlament aufzulösen, falls der Reform-Entwurf nicht zur zweiten Lesung gelangen sollte, und dieser Entschluß soll den Versammelten kund gethan werden. Mit demselben Rechte, wie manche Gegner des Ministeriums sich darauf berufen, als Unterstützer Lord Palmerston's gewählt zu sein und daher dem russischen Cabinet gegenüber keine Verbindlichkeiten zu haben, kann — wie das erwähnte Blatt bemerkt — die Regierung, den Entwurf umkehrend, entgegnen: „Dies ist nicht unser Parlament. Wenn wir etwas Anderes sind, als Lord Palmerston's Cabinet, so existiren wir bei der letzten allgemeinen Wahl noch nicht, und wir haben deshalb ein Recht, das Land um sein Urtheil über uns zu befragen.“ Weder den Einen noch den Anderen wäre Inconsequenz vorzuwerfen.

Daß die Kaiserin von Oesterreich wieder eine Gesundheitsreise nach Madeira antreten will, ist bekannt. „Daily News“ aber weiß von dem Reiseplane folgende nähere Umstände anzugeben: „Die Kaiserin von Oesterreich steht im Begriffe, einen schlagenden Beweis von den zwischen den Höfen von Paris und Wien gegenwärtig herrschenden freundschaftlichen Gefühlen abzulegen, indem sie nach Paris gehen wird, um dort eine Woche auf Besuch zu bleiben. Von Paris beabsichtigt Ihre Majestät sich nach Spanien und Madeira zu begeben.“ „Daily News“ begnügt sich, als einzige Autorität ein „it is announced“ anzuführen.

Wiewohl die Königin Marie Amalie schon an der Schwelle ihres 85. Lebensjahres stand, waren die Thronen dennoch nicht auf den Verlust vorbereitet. Sie starb fast in vollkommener Gesundheit. Zwei Tage vor ihrem Tode hatte sie noch eine Spazierfahrt gemacht. Am Freitag Abend stellten sich Anzeichen von Schwäche ein; die Königin verbrachte eine unruhige Nacht und fühlte sich müde und abgespant am folgenden Morgen. „Je sui malade“, waren die letzten Worte, welche ihre Umgebung von ihr vernahm; nachdem sie dieselben ausgesprochen, versank sie in einen leichten Schlummer und in diesem Schlummer verschied sie. Das Sterbebett umstanden ihre in Claremont wohnenden Kinder und Enkel, welche herzugeeilt waren, sobald der Zustand der Königin Bedenken erregt. Die unerwartete Nachricht wurde in Windsor mit tiefer Theilnahme aufgenommen; am Sonntag Nachmittag fuhr die Königin Victoria mit ihren Töchtern Helena und Louise nach Claremont, um der ihres Hauptes beraubten Familie ihr Beileid auszudrücken. Eine der pathetischsten Scenen aus dem ereignißvollen Leben der Verstorbenen beschreibend, legt Lamartine ihr die an ihren zogenenden Gemahl gerichteten Worte in den Mund: „Gehen Sie und zeigen Sie sich den entnervigten Truppen und der unentschlossenen Nationalgarde. Ich will mich auf den Balcon begeben mit meinen Enteln und meinen Töchtern, und werde Sie sterben sehen in einer Weise, die Ihrer selbst, Ihres Thrones und unserer gemeinsamen Mißgeschick würdig ist.“ Und als der König seine Absicht kund gab, die Krone niederzulegen, rief sie ihm dringend ab; sie kümmerte sich nicht darum, was man innerhalb oder außerhalb der Tuilerien sagen möge; ihrer Meinung nach aber sei Revolution immer ein Verbrechen und Abdankung eine Freigebit. „Sire“, — so schloß sie mit Nachdruck — „ein König sollte nie seine Krone fahren lassen, ohne eine Anstrengung zu machen, sie zu schützen.“ Die Darstellung des schmiedeliebenden Lamartine erinnert an die Römische Jungfrau des Horaz, welche auf dem Walle stehend ihren Bräutigam dem Löwen gleich in die Schlacht stürzen sieht. Nach der objectiveren Schilderung Lord Normanby's gingen die Worte der Königin weniger auf einen bühnenhaften Effect aus, sondern lauteten: „Sire, n'allez pas; montez à cheval, mettez-vous à la tête de vos troupes, et je prieraï Dieu pour vous.“

Der vielbesprochene diplomatische Schritt, den das Englische Cabinet in Berlin unternommen, bestand nach der „Köln. Ztg.“ darin, daß Carl Russell einen „confidential letter“ an Lord Loftus richtete, mit dem Auftrag, davon dem Grafen Bismarck Kenntniß zu geben. Am 13. empfing Graf Bismarck eine Abschrift, welche er dem Könige vorlegte. Der Französischer

Botschafter seinerseits fand Gelegenheit, die Bemühungen des Britischen Cabinets durch mündliche Vorstellungen zu unterstützen, als er das Handschreiben seines Souveräns überreichte, welches dessen Dank für die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Kaiserlichen Prinzen von Frankreich ausdrückte.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Grenze, 27. März. Die General-Gouverneure v. Kaufmann und Bezal sind von Ministerium nach Petersburg berufen und bereits dahin abgereist. In Polnischen Blättern wird die Befürchtung ausgesprochen, daß man in Petersburg mit der Absicht umgehe, neue Repressiv-Maßregeln gegen das der Russifizierung widerstrebende Polnische Element in Litthauen und Neußen in Anwendung zu bringen, und daß die genannten beiden Verwaltungs-Chefs bei der Beschlußnahme derselben zu Rathe gezogen werden sollen. Wahrscheinlicher ist, daß man in Petersburg die Ansichten und Rathschläge der beiden General-Gouverneure in Betreff der Ausführung des unlängst von mir erwähnten Colonisirungs-Planes vernachlässigen will, und daß dieselben über den Erfolg der bisher in Anwendung gebrachten Russifizierungs-Maßregeln Bericht erstatten sollen. — In Deutschen Blättern wird der General-Gouverneur v. Kaufmann oft irrtümlich für einen Deutschen und Protestanten ausgegeben. Er stammt allerdings von Deutschen Eltern, verlor sie aber schon in frühesten Jugend durch den Tod und ist in einem russischen Waisenhause in der Griechisch-orthodoxen Religion erzogen worden. Sein Auftreten in Litthauen beweist, daß er außer dem Namen nichts Deutsches an sich hat. — In letzter Zeit haben im Gouvernement Grodno wieder einige Deutsche Capitalisten bedeutende Güter-Complexe gekauft. Die Preise waren so günstig, daß sie durch den Holzverkauf aus den zu den Gütern gehörigen sehr ausgedehnten Forsten reichlich gedeckt werden. — Die von der russischen Regierung sehnüchlich erwarteten russischen Käufer zu den zahlreichen confiscirten Gütern in Litthauen wollen sich trotz der ihnen zugesicherten lockenden Privilegien und Geldvorschuße noch immer nicht finden. Der Grund des Mangels an russischen Güterkäufern ist lediglich darin zu suchen, daß es den russischen Gutsbesitzern an Geld und den russischen Capitalisten an Neigung zur Güterspeculation fehlt. — Während in Deutschen Blättern das Gerücht verbreitet wird, daß in Petersburg eine Aenderung des Verwaltungssystems im Königreich Polen und die Berufung des Großfürsten Konstantin an die Spitze desselben beabsichtigt werde, melden die „Moskowskija Wiedomosti“, daß man in Petersburg mit dem Plane umgehe, die Statthalterei in Polen aufzuheben und dem Gr. Herzog den Titel „oberster Landesverwaltungs-Chef“, den auch die General-Gouverneure von Litthauen und Neußen führen, beizulegen. Letzteres Gerücht dürfte wahrscheinlicher sein, als ersteres. — Der „Dziennik Warsz.“ veröffentlichte unlängst wieder eine Liste von 75 Familien, deren Ernährer während des letzten Aufstandes von Polnischen Hängegebensbarmen ermordet wurden und denen deshalb auf Grund des Kaiserlichen Ukas vom 28. Febr. v. J. lebenslängliche Pensionen bewilligt worden sind.

Türkei.

Buarest, 27. März. Der ehemalige Post- und Telegraphen-Director Liebrecht ist in der heutigen Sitzung des Schwurgerichts zu zehnjährigem Kerker und einem Schadenersatz von 1,568,000 Piaster verurtheilt worden. (W. T. B.)

Amerika.

London, 27. März. „Reuters Office“ New York, 17. März. Die Finanzcommission hat ein Amendement zur Finanzbill beantragt, nach welchem in Betreff der Anleihe die Clause wegfallen soll, welche sich auf das Ausland bezieht. Das Repräsentantenhaus hat darauf in der folgenden Sitzung das ganze Gesetz verworfen. Dieselbe Commission beantragte ferner die Erhebung einer Baumwollensteuer von 5 Cents. (W. T. B.)

Locales und Provinziales.

Cittin, 27. März. (Stadtverordneten-Sitzung.) Der gedruckte Entwurf des Kammereikassen-Gats für 1866 kommt zur Vertheilung. — In Bezug auf die Wahl des Stadt-Schulraths, deren Reclutats bereits in vor. Nr. mitgetheilt ist, ist noch zu erwähnen, daß 16 Bewerbungen eingegangen waren; darunter von hier außer denen der Herren Dr. Wallam und Schulrath Alberti, noch die der Herrn Rector Vernaud, Rector Hellert und Rector Vischoff. — Der Magistrat hat von der Deconomie-Deputation ein Gutachten eingeholt über die Einriedigung desjenigen Theiles des ehemals Saalfeldischen Grundstücks auf der Kemiker Feldmark, welcher zunächst zum Begräbnisplatz genommen werden soll. Statt eines Zaunes mit Hecke, wie ursprünglich vorgeschlagen, hält die Deputation eine mahlwe 7 Fuß hohe Mauer für rathlicher; denn obgleich die Kosten augenblicklich sich auf das Dreifache (2 Rg. 30 laufenden Fuß, statt 20 Rg.) belaufen würden, so erfordert doch ein Baum häufige Reparaturen etc. Außerdem glaubt die Deputation, daß ein erheblicher Theil der Mehrkosten sich allmählig decken lasse, indem die Plätze längs der Mauer zu Erbbegräbnissen verkauft würden, wobei dann die Mauer als Rückwand dienen würde. Die hiernach zur Herstellung der Mauer in einer Länge von 2861 Fuß geforderten 5722 Rg. werden von der Versammlung bewilligt. — Die Sanitäts-Commission beantragt mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer Cholera-Epidemie die Herstellung von zwei provisorischen Leichenhäusern, das eine auf dem Armenkirchhofe, das andere auf dem allgemeinen Begräbnisplatze vor dem Königsthor. Von dem ersteren glaubt der Magistrat absehen zu können, da das dort vorhandene Leichenhaus sich durch einen Anbau leicht dem Bedürfnis entsprechend herstellen lasse; zum Bau eines Leichenhauses auf dem allgemeinen Begräbnisplatze beantragt er bei der Versammlung die Bewilligung von 1650 Rg., doch soll der Bau nur dann stattfinden, wenn Aussicht auf den Eintritt des wirklichen Bedürfnisses vorhanden sei, indem das Gebäude in längstens 6 Wochen herzustellen sei. Die Finanz-Commission empfiehlt die Genehmigung, unter gleichzeitiger Ersuchen an den Magistrat um mögliche Beschleunigung der Arbeiten zur Einrichtung der neuen Kirche. Dr. Wasserfuhr wünscht, die sofortige Herstellung des Leichenhauses auf einem der beiden neuen Kirchhöfe. Bürgermeister Schallehn glaubt, daß jedenfalls vor dem Herbst die Veranlagung eines der neuen Begräbnisplätze nicht möglich sei, was Stadtrath Sternberg demnachst dadurch erläutert, daß er erwähnt, zur Herstellung des Begräbnisplatzes auf dem Kemiker Fundus sei noch nicht einmal die Genehmigung der Regierung, so wie die Genehmigung des Oberkirchenraths zum Ausschneiden des betreffenden Fundus aus der Kemiker Parodie erfolgt. Herr Loepffer glaubt, daß doch an beiden Genehmigungen nicht zu zweifeln sei. Schließlich wird der Antrag der Finanz-Commission angenommen. — Zur Anstellung eines zweiten Oberhasendiener's bewilligt die Versammlung aus den Hafen- und Vollerwerbgebern einen Zuschuß von jährlich 400 Rg. — Zur Aenderung der Einrichtung des vorstädtischen Feuerlöschwesens liegt vom Branddirector Vock ein Plan und ein Entwurf für die dabei an die Spritzenleute, Feuer-Commissäre, Geyspanne etc. zu zahlenden Remunerationen vor. Der Gesamtbetrag der dadurch gegen jetzt erwachsenden Mehrkosten hängt in der Hauptsache von den etwaigen Veränderungen ab, kann indessen keinesfalls bedeutend sein. Auf Antrag der Finanz-Commission bewilligt die Versammlung die nötigen Gelder auf 3 Jahre von 1866 bis Ende 1868. — Dem Eigentümer des Grundstücks Neu-Torney, Grünstraße Nr. 19, auf welchem ein Canon ruht, wird die pfandfreie Abwegrung einer 30 □ Ruthen großen Parzelle bewilligt. — Dem bisherigen Pächter des Restfundus des kleinen Daubofes, Rsm. Degner, wird derselbe, da kein bei eres Gebot dafür abgegeben ist, auf fernere 6 Jahre zu der bisher gezahlten Pacht von 4 Rg. 14 1/4 Sgr. □ Ruthen überlassen. — In Betreff der Verbesserungen der Gehälter der Lehrer an der Friedrich-Wilhelmschule und der Erhöhung der Schulgebühren für diese

Anstalt waren vor einigen Monaten von der Versammlung Beschlüsse gefaßt, welche von den Vorschlägen des Magistrats in mehrerer Punkten erheblich abwichen. Der Magistrat verlangte die Bewilligung eines Pauschquantums von 3000 Rg. zur Erhöhung der Lehrergehälter, während die Versammlung noch einer von ihr aufgestellten Scala nur 2500 Rg. bewilligte; der Magistrat wollte ferner in allen Classen das Schulgeld nur um 20 Sgr. vierteljährlich erhöhen, während die Versammlung das Schulgeld in der Vorschule auf 4 Rg., in Serta bis Tertia auf 6 Rg., in Secunda und Prima auf 8 Rg. zu erhöhen beschloß. Der Magistrat lehnte die Beschlüsse der Versammlung ab, worauf diese ihre Beschlüsse gleichfalls zurückzog, und dem Magistrat anheimgab, behufs weiterer Verhandlungen zunächst anzugeben, in welcher Weise er die von ihm zur Verbesserung der Lehrergehälter geforderten 3000 Rg. verwenden wolle. Dies hat nun der Magistrat gethan und zwar hat er dabei seine Forderung auf 2600 Rg. ermäßigt, indem er jetzt die von der Versammlung aufgestellte Scala annimmt, und nur 4 Lehrern je 50 Rg. mehr zulegt, andererseits die von dem Director für seine Wohnung zu zahlende Miete um 50 Rg. erhöht wissen will. Auch in der Frage betreffs des Schulgeldes giebt der Magistrat theilweise nach, indem er mit der Erhöhung desselben in der Vorschule auf 4 Rg., und in Serta und Tertia auf 6 Rg. einverstanden ist; dagegen will er jetzt in Serta und in Secunda und Prima auf 7 Rg. hiernach würde das Deficit der Schule gegen jetzt um ca. 200 Rg. wachsen, während die Versammlung durch ihre früheren Beschlüsse dasselbe um ca. 100 Rg. vermindern wollte. Die Finanzcommission schlägt vor, die sämtlichen neuen Anträge des Magistrats anzunehmen, mit Ausnahme des Schulgebührens für Serta und Quinta. Hier soll die früher beschlossene Erhöhung auf 6 Rg. beibehalten werden, wodurch, unter der Voraussetzung einer etwas verminderten Frequenz, sich eine Verminderung des jetzigen Deficit der ganzen Schule um ca. 600 Rg. ergeben wird. Prof. Schmidt macht hingegen keinen früher wiederholten entwickelten Standpunkt, wonach er das Schulgeld als eine Besteuerung der Bildung ansieht, geltend; ebenso der Oberbürgermeister den Standpunkt des Magistrats, welcher glaubt, daß durch die von der Finanzcommission vorgeschlagene Erhöhung die Eltern der schulpflichtigen Kinder zu sehr belastet würden. Gegen diese Aufstellungen sprechen Dr. Wolff, Tessen und Dr. Amelung (als Referent), worauf der Antrag der Finanzcommission (mit dem selbstverständlichen Zulaße, daß die Erhöhung der Lehrergehälter nur gleichzeitig mit der Erhöhung der Schulgebühren in Kraft treten soll), mit großer Majorität angenommen wird. — Der von Dr. Amelung gestellte Antrag auf Aufhebung des Zwanges zum Beitritt zu der städtischen Feuer-Societät wird mit einigen 30 gegen 19 Stimmen verworfen. (Wir kommen auf die Debatte zurück.)

Stettin, 28. März. In der gestern Nachmittag stattgehabten General-Versammlung der Actionäre der Stettiner Speicher-Actien-Gesellschaft wurde beschlossen, eine Dividende von 8 1/2 % oder 17 Rg. 30 Sgr. Actie zu vertheilen und den verbleibenden kleinen Rest dem Reservefonds, welcher dadurch eine Höhe von 8006 Rg. 13 Sgr. 6 Pf. erreicht, zuzuschreiben. Der aus der Direction scheidende Stadtrath Eichel, sowie die bisherigen Rechnungsrevisoren wurden durch Acclamation wiedergewählt.

Stettin, 28. März. Wie bereits erwähnt, hat die seit Anfang dieses Jahres von hier nach Berlin übergeführte Direction der Kommerzien Mühlen-Assecuranz-Societät am 17. d. Mts. eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, obgleich nach §. 10 der Statuten die ordentliche Generalversammlung alljährlich am letzten Sonnabend des Monats März stattfindet. Auf eine große Zahl hiergegen eingegangener Beschwerden hat, wie die „Spener'sche Zeitung“ meldet, das Berliner Polizei-Präsidium die Direction der Gesellschaft bei namhafter Strafe angewiesen, die für die ordentliche General-Versammlung eingebrachten Vorlagen auch auf die Tagesordnung derselben zu stellen, gleichviel ob darüber in der außerordentlichen General-Versammlung beschlossen ist oder nicht.

Stettin, 28. März. Das Turbinendampfschiff „Albert“, welches im vorigen Frühjahre nach der See überbedelte, fand in Berlin für seine Wirksamkeit große Schwierigkeiten in dem dort noch bestehenden Concessionswesen für Dampfschiffe, welches in den Händen des königl. Polizei-Präsidii liegt. Nach vielen Mühen, wodurch die beste Jahreszeit leider verloren ging, wurde dem Schiffe die Concession zum Befahren der Odersee für das abgelaufene Jahr erstritten. Obgleich in strompolizeilicher Hinsicht Nichts gegen das Schiff vorlag, wurde demselben doch die nachgefragte Fahrconcession für das folgende Jahr wiederum verweigert. In Folge wiederholter Berufung an den königl. Handelsminister hat derselbe nunmehr durch ein Rescript vom 21. v. M. dem „Albert“ die unbeschränkte Berechtigung zum Befahren der Odersee vindicirt. Den Theilnehmern an diesem Schiffe dies zur Nachricht.

Stettin, 28. März. Der Bahnhof in Degow auf der Hinterpommerschen Bahn wird als solcher eingehen und zu einer Haltestelle für Passagiere verändert werden. Dagegen wird projectirt, die Haltestelle Frizow in eine Bahnhofsstation zu verwandeln.

Stargard, 27. März. Mehrere junge Leute, welche Zweck Erwerbung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst das vorchriftsmäßige eine Semester in der Secunda des hiesigen Gymnasiums abzuhängen beabsichtigen, erhielten bereits unterm 3. März, anstatt erst am Schlusse des Winter-Semesters, durch den Director dieser Anstalt, Herrn Taufscher, das betreffende Abgangszeugniß, indem sie die Annahme dieses Herrn für berechtigt hielten, nunmehr der Gesetzesvorschrift genügt zu haben. Leider machte jedoch in diesen Tagen einer derselben, welcher auf Grund dieses Abgangszeugnisses sich in Stettin zur Einstellung gemeldet hatte, die allerdings sehr bittere Erfahrung, daß er nicht zum einjährigen Dienst zugelassen werden könne, da er nicht ein volles Semester in der Secunda gesehnen habe, und wurde dort der Rath erteilt, nachzuerwerb dieser Berechtigung dies im Sommer-Semester nachzuholen. (Starg. Ztg.)

Mannigfaltiges.

Berlin, 27. März. In der Schlussverhandlung des gestern aufgeführten Ballets „Acha“ hat sich leider ein Unglücksfall zugegetragen. Durch die Unachtsamkeit eines Hülfarbeiters bei der unteren Maschinerie gerieth dessen rechte Hand durch das Tau, welches die große Verlenkung mit den fünf Blumen-Wagen (die bei der vorhergehenden Verlenkung lautlos in die Höhe kam) auf der linken Seite der Bühne trägt, in die Roll-Defnung, in der besagte Tau spielt. In Folge dessen wurde der erste auf der linken Seite befindliche Verlenkungsbock in seinem Gange gehemmt, so zwar, daß er ganz stehen blieb, während der andere Theil dieser Verlenkung hinabging und während dadurch das eine Drittel derselben mit Gewalt von dem übrigen Theil der Verlenkung losgerissen ward, so daß die beiden Blumenwagen mit den darin befindlichen zwei Chorleuten und zwei Zimmergeleuten in eine Tiefe von 12 Fuß hinabstürzten. Die beiden Zimmergeleuten und der eine der Chorleuten kamen mit einer leichten Contusion davon; der andere dieser Knaben jedoch, Namens Reichel (der Sohn einer bei der königl. Bühne beschäftigten Garderobiere) fiel leider so unglücklich, daß er tod unter dem zertrümmerten Wagen hervorgezogen wurde. Der General-Intendant v. Hülsen hat sofort nach in der Nacht den Thatschall an Ort und Stelle untersucht und festgestellt, und ist auch der Vorfall bereits dem Staatsanwalt zur gerichtlichen Untersuchung übergeben worden.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Wolffs telegraphischem Bureau.)

Paris, 28. März. Es wird berichtet, die Bemühungen der Oesterreichischen Regierung, hieselbst eine neue Anleihe mit den Abnehmern der letzten abzuschließen, seien geglückt.

Köln, 28. März. In der gestrigen Bürgerversammlung waren 300 Personen anwesend. Der Vorsitz führte der Abgeordnete Roggen. Eine umfangreiche Erklärung wurde angenommen, deren Hauptpunkte sind: Der Friede soll erhalten und ein Deutsches Parlament aus freien Volkswahlen berufen werden, um über die Erbprinzthümer nach Anhörung der Bevölkerung zu entscheiden.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramme der Ostsee-Zeitung. Berlin, 28. März, 1 Uhr 55 Min. Nachmittags.

Wien, 27. März. (Schluss-Course.) Die Börse schloß laut Geld Inapp. 50/100 Metalliques 59, 80.

Variis, 27. März, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war matt bei geringem Geschäft. Die Unentschiedenheit dauert immer noch fort.

Variis, 27. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl für März Frs. 122, 00, für April Frs. 118, 50.

Hamburg 3 Monat 13 mkt 10 s. Wien 10 fl. 80 fr. Liverpool, 27. März, Mittags. Baumwolle: 500 Ballen Umsatz.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Table listing shipping arrivals and departures with columns for ship name, origin/destination, and agent. Includes entries like 'März Danzig', 'März Pillau', 'März Arcona'.

Wind und Wetter. 26. März Pillau NO., NO. z. U., schwach, + 10.

Telegramm der Ostsee-Zeitung. In Swinemünde angekommenen Schiffe. 28. März II U. 8 M. Vorm.

Zettin, 28. März. (Amtlicher Bericht.) Wetter trübe, + 40 R. Barometer 28. 5. Wind NW.

Erbsen loco ohne Umsatz, für Frühjahr Futter 49 1/2 Rg bez.

Am heutigen Markt sind 70 Last Weizen verkauft. Preise zu Gunsten der Käufer.

Wien, 27. März. Butter. In Folge der herannahenden Feiertage war schon in der vergangenen Woche das Geschäft in Butter.

Danzig, 26. März. Wetter: feuchte Luft. Wind: N.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 50 Wp.

Breslau, 27. März. Wind: W. Wetter: regnig. Thermometer früh 2 Grad Waime.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 9000 Quart.

Kleefamen, rother preishaltend, ordin. 12-13 Rg, mittler 13 1/2-14 Rg.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 42 1/2 Rg Br.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 42 1/2 Rg Br.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 42 1/2 Rg Br.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 42 1/2 Rg Br.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 42 1/2 Rg Br.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 42 1/2 Rg Br.

zu 130 a 132 Rg für 5520 B. angeboten. Erbsen ruhig, gelbe, grüne und graue Futter- und Koch- zu 122 a 140 Rg für 5600 B.

Hamburg, 27. März. Caffee. Die Lage des Artikels blieb günstig und wurden seit Freitag zu vollen Preisen ca. 7000 S. Rio und Santos gegeben.

Petroleum schließt etwas matter. Notirungen: loco 20 a 21 mkt, März 19 mkt 10 s.

Rüböl still, für Mai 32 mkt 10 s, Oct. 26 mkt 4 s. Zint. Verkauft 2000 W. schwimmend C. S. S. zu 16 mkt 1 1/2 s.

Spirituosen. Das Geschäft in Kartoffelrohpirtus blieb ferner recht unbedeutend, doch sind Preise nicht niedriger.

Amsterdam, 26. März. Weizen unverändert, alter bunter Poln. 335 fl., alter bunter Amerik. 320 fl.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 50 Wp.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 50 Wp.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 50 Wp.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 50 Wp.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 50 Wp.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 50 Wp.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 50 Wp.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 50 Wp.

Wien, 27. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 Z) gekündigt 50 Wp.

ausgelegt. Das Eis steht gegenwärtig noch von der Tonne 16 9 bei Haffstrom bis zum Pregel und liegen die Segelschiffe, welche heute nach Königsberg aufgegangen sind, noch vor demselben.

Kopenhagen, 25. März. Gestern passirt: Medl. Bart Nord- tern, Galle, von Kopenhagen nach Newcaisle.

— 26. März. Das Dampfschiff Emilie, Preuß, ging diesen Morgen nach Hull weiter. Das Dampfschiff Stolp, Breme, ging diesen Nachmittag nach Stettin.

Helsingör, 26. März. Von südwärts passirt, gestern Nach- mittag: Snowdown (D.), Lait; Preuß. Vark's Otilie, Scheringer, Nr. 82 (Crafi Erdman), Schooner. Nr. 84 (Friedrich, Piper); Norweg. Galeas. Heute Vormittag 11 1/2 Uhr: Emilie (D.), Preuß. Von nordwärts passirt, gestern Nachmittag: Engl. Schooner mit Standert Sarah & William. Heute Vormittag 9 1/2 Uhr: Rembrandt (D.), Hendriks; Preuß. Bark mit Standert Ahea, Lindenau. Wind: N., leichte Bries. Therm. Morgens — 10 R., Mittags + 10 R.

Charlestown (Cornwall), 24. März. Der Preuß. Schoo- ner Esther Dorn, Rebenpenning, von Waterford nach Charlestown, um dort China-Thon nach Stettin zu laden, trieb gestern auf Porth- pean Beach und ist sehr beschädigt. Mannschaft und Voothe geborgen.

Fristol, 25. März. Das Schiff Doctor von Thlun- Tellow, Jardin, von Cardiff nach Barcelona, 3 Tage Reise, hatte am 25 am Eingang des Canals einen heftigen Sturm zu bestehen, wurde led, kam aus See zurück und ist nach hier aufbugirt.

Breslau, 27. März. Oberpegel 17 Fuß 7 Zoll, Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

Wosin, 27. März. Wasserstand der Warthe 8' 3".

Warschau, 27. März. (Tel.) Wasserstand der Weichsel: Gestern 5 Fuß 11 Zoll, heute 6 Fuß 8 Zoll.

Galaz, 16. März. Wassertiefe bei Gorgova 14 1/2 F. Engl., im Argaquis-Canal 15 1/4 F. Engl., im kleinen Argaquis - Canal 15 F. Engl., im St. George-Canal 15 1/4 F. Englisch.

Thorn, 26. März. Stromab passirt: 68 L. Weizen, 187 L. Roggen, 39 L. Gerste, 50 L. Hafer, 57 L. Erbsen.

Sund - Liste.

März Schiff	Capt.	von	nach	mit
24. Contest	Abby	Shields	Stettin	
26. Treasure	Hall	Sunderland	Danzig	
Zusan	Baird	Nordsee	Offsee	

Wind: 25. D., 26. Vorm N.D.

Eider - Canal - Liste.

März Schiff	Capt.	von	nach	mit
23. Bemis	Greme	Bremen	Stettin	Stückgut
Engelina	Christians	Barel	—	Eisen
Eiche	Thormählen	Hamburg	Danzig	Stückgut
Maria	Loasjern	—	Stettin	—
Johannes	Othlaver	Hamburg	—	Harz
Aline	Regeler	—	—	Stückgut
Emanuel	Spangenberg	—	—	—
Johannes	Spangenberg	—	—	—
Mina	Mellega	Kendzburg	Offsee	Ballast
Adolph	Aggets	—	—	—

24. Hoffnung Duit Danzig Geestemünde Holz

25. Hercules Blatt Friedrcht. Weizen

Wind: Den 23. März SW., 24. S.D., 25. u. 26. N.D.

Swinemünder Einfuhrliste.

Kopenhagen: Johanna, Jacobson. C. F. Rix 5 1/2 To. Leinsamen.

Kopenhagen: Etolp (Ed.), Ziemke. (Abt. R. C. Gribel.) Hermann & Theilnehmer 20 1/2 To. Thran, 1 Füllsack do., 10 Pack Felle, 20 Pack Wachs. Hartmann & Schliemann 35 Ed. Caffee. C. F. Braun 23 do. Wiesenhütter & Wandel 1 Kiste, 1 Kiste Glasproben. Sekke & Semmler 2 Pack Fische, 1 Pack Kautabak. A. G. Meyer 1 Pack do. Wihl. Jaenich 10 Tonnen Syrup. Reimb. Schöpferle 10 do. Carl Leibe 34 Wl. Port- holz, 1 Sack Reis, 2 Wl. Korke. C. Lische 1 Kiste Tabak. Dreie 1 Kette, 1 Pack.

Shields: Atkinson, Russel. [Löst in Swinem.] C. F. Sewie 431 Tons 19 Cwt. Kohlen.

Middlesbro: Rachel Lotinga, Raymond. [Löst in Swinem.] Ordre Anthony Harris & Co. 36 Chldr. Kohlen, 181 Chldr. 15 Cwt. Gotes.

Wolgaster Einfuhrliste. (Herr Gillschewsky.) **Kopenhagen:** Johanna, Blohm. H. L. Graf hier 183 To. Hering. Jul. Piper in Stettin 150 To. Kohlentbeer.

Stettin, 28. März.

Amtliche Course.	
Zinsf.	Starg.-Pos. II.
0/10	4 1/2
Hamburg	Stett. Stadt-Obl. 4 1/2
do.	do. Börsen-Obl. —
do.	do. Schausph.-O. 5
Amsterdam	P. Chausseeb.-O. 5
do.	Usl.-Wollkr.-O. 5
do.	Greifenlag. do. —
London	Prss. Nat.-Vrs.-A 4
do.	Prss. See-Ass.-C. 4
Paris	Pomerania ... 4
do.	Union ... 4
do.	Stett. Speich.-A. 5
Bordeaux	Ver.-Speich.-A. 5
do.	P. Prov.-Zuckers. 5
Bremen	N. Stett. Zuckers. 4
do.	Mescher-Zuckerl. —
St. Petersburg	Bredower do. —
Wien	Walzmühl.-Act. 5
do.	St. Portl.-Cem.-F 4
do.	do. Dpf.-Schlepp- schiff.-A.-Ges. 5
Preussische Bank	do. Dampsch.-V. 4
Staats-Anleihe	Neue Dampfer-C. 4
do. neue ... 5	Germania ... 4
St.-Schuldsch. 3 1/2	105 1/4 B.
Prss. Präm.-Aut. 3 1/2	Vulcan ... 4
Pomm. Pfdbriefe. 3 1/2	84 B.
do. do. ... 4	St. Dmpfm.-Ges. 4
do. Rntbrk.-u. Nn. 4	100 1/2 B.
do. Rntbrk.-u. Nn. 4	Pomerensdorfer
Rtt. Pomm. B.-A. 4	Chem. Fabrik 4
Berl.-St.-Eisenb. 4	Chem. Fbr.-Anth. 4
Act. Litt. A. B. 4	St. Kraftding.-F. —
do. Prior. IV. ... 4 1/2	Gm. Bau-G.-Anth. 5
do. do. ... 4 1/2	—
Starg.-Pos. I.-A. 3 1/2	—
do. Prior. ... 4	—

Hamburg, 27. März.

Louis- und Friedrichsdor. ... 11 mk 1/2 vollw. d. Stück i. Beo. Hamb. Crt. 4- und 8-f-Stücke ... 126 1/2 mk Crt. für 100 mk Beo. Dän. prob Courant ... 201 1/4 Rg für 300 mk Beo. Preussische Thaler ... 152 do. 4- u 8-f-Stücke ... 152 Louis- und Friedrichsdor. ... 36 % schlechter als Beo. Louis und Friedrichsdor. ... 13 mk 15 3/4 d. Stück in Crt. Preuss. Thaler a 40 f Crt. ... 126 1/16 mk Crt. für 100 mk Beo.

Wechsel-Course.

Paris	3 Mt. 190	Amsterdam	k. S. 35. 65
do.	k. S. 188 1/2	Antwerpen	3 Mt. 190 1/4
Bordeaux	3 Mt. 190 1/4	do.	k. S. 188
London	3 Mt. 13.3 3/4	Leipzig 14-Rg	2 Mt. 155
do.	k. S. 13.6 3/4	Berlin	2 Mt. 154 3/4
Amsterdam	3 Mt. 36. 10	Breslau	2 Mt. 155

Verlobungs - Anzeige. [1518]

Die Verlobung unserer Tochter Nathalie mit dem Kaufmann Herrn Moses Cohn in Brix, erlauben uns statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Woltin, den 26. März 1866.

Elias Hahn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Nathalie Hahn, Moses Cohn, Woltin, Writ.

Nach Königsberg

(Elbing, Tilsit, Braunsberg)

A. I. Dampfer „der Preusse“, Capt. Heydemann. Sonntag, den 1. April, Morgens.

[1513] Neue Dampfer-Compagnie.

Nach Königsberg, Tilsit)

Dampfer „Borussia“, am 1. April, Morgens.

Nach Elbing (Frauenburg, Braunsberg)

Dampfer „Nordstern“, am 1. April, Morgens.

[1477] Rud. Christ. Gribel.

Nach Leith: Dampfer Buda, Danzig.

Hull: Dampfer Joseph Somes, United Service.

London: Dampfer Saxon, Marie.

Amsterdam: Dampfer Medea.

Nähere Nachricht ertheilt

[1478] F. IVERS.

Das Dampfschiff Ueckermünde I., Capt. Schwerdtfeger, beginnt am Mon- tag, den 26. März, seine regelmäßigen Fahr- ten in folgender Weise:

Abfahrt von Ueckermünde, jeden Mon- tag, Mittwoch und Freitag, Morgens

7 Uhr, Caminke 8 Uhr, Warp 9 1/2 Uhr, Anfuhr in Stet- tin Mittags gegen 1 Uhr.

Abfahrt von Stettin jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Mittags 12 Uhr, Warp 3 1/2 Uhr, Caminke 4 1/2 Uhr, An- fuhr in Ueckermünde Abends gegen 6 Uhr.

Die Fahrten am 20. März (Charfreitag) und am 2. April (2. Osterfeiertag) fallen aus.

Dagegen fährt das Schiff am Sonnabend, den 31. März, und Dienstag, den 3. April, von Ueckermünde nach Stettin und zurück.

Ueckermünde, den 23. März 1866. [1457]

Die Direction.

F. W. Radmann

Preussische See-Assecuranz-Compagnie

zu Stettin.

Bilanz vom 31. December 1865.

Activa:

Actien-Wechsel	Rg	342,000	—
Efecten	„	27,621	—
Wechsel und Discoten	„	28,503	11
Lombard-Darlehen	„	13,950	—
Cassen-Bestand	„	19,443	6
Ausstehende Forderungen, abzüglich Guthaben	„	26,500	28 9
	Rg	458,018	10 3

Passiva:

Actien-Zinsen für 1862 und 1865, unerhoben	Rg	402	—
Prämien-Reserve für laufende See-Vericherungen	„	18,725	21
Reserve für illiquide Strom-Schäden	„	4,657	9 3
Reserve für illiquide See-Schäden	„	14,700	—
Lantime der Directoren und des Bevollmächtigten	„	2,733	10
Capital-Bestand	„	416,800	—
	Rg	458,018	10 3

welche ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringe.

Stettin, den 27. März 1866.

[1516] Der Bevollmächtigte: Gelseler.

Verein für Pferdezucht und Pferdereinen zu Stettin.

Freitag, den 13. April, Morgens 10 Uhr, im Landhause

General-Versammlung

zur Wahl von drei Mitgliedern des Verwaltungsraths.

Stettin, den 26. März 1866. [1515]

Das Directorium.

Auction.

Zwanzig 3/4 Fässer Belgisch Wagenfett, lagernd auf dem großen Packhofe unter Herrn Herzte, sollen in kleinen Caveln

Donnerstag, den 29. März, Vormittags 10 Uhr, öffentlich meistbietend verkauft werden.

[1466] E. Ribbeck, vereideter Makler.

[1201] Am 4. April c., Vormittags 11 Uhr, werde ich in Ofel an der Ostbahn, im Gasthofe zur Ostbahn, 77 Stamm eichenes

Schiffsbauholz mit Vorbehalt des Zuschlages gegen baare Zahlung

meistbietend verkaufen.

Schneidemühl, 12. März 1865.

Wreslo, Justizrath,

Verwalter der Ely-Normann'schen Concursmasse.

[1365] Ein großes in der besten Gegend der Stadt Thorn bele- genes Grundstüd, in welchem seit 30 Jahren Material- und Destillations-Geschäft in größerem Umfange betrieben wird, ist zu sofort oder bald zu verpachten resp. zu verkaufen. Reflectanten belieben sich frankirt zu wenden an den Apotheker F. Taego in Thorn.

Eine Wein-Gross-Handlung in Berlin,

welche sich seit Jahren in Berlin und in den Provinzen der besten Rundschaft erfreut, ist unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Expeditur Herr

[1393] Ernst Simon in Berlin.

Saat-Wicken

offeriren

Karkutsch & Co. [1093]

große Oderstr. 13.

Kleesamen

in weißer, rother und gelber Waare, Steinblee, Incarnatblee, Schwe- discher Alee, Wundblee, Thymothee, echte neue Französische Luzerne, Sand-Luzerne, Spörgel, echt Engl., Franz., Ital. und Deutsches Aye- aras, Knaulgras, Wiesenfuchschwanz, Schaaf-, Wiesen-, Manna- harten und rothen Schwengel, Hain-, Wiesen-, rauhes und spätes Hespengras, Honig-, Strauch-, Perl-, Geruch-, Bitter-, Kobrglanz-, Fiorin- und Ramm-Gras, Rafenschmiele, Goldhafer, Sandhafer, Schaafgarbe, Wegebreit, Bibernelle, Pimpinelle, weiße, gelbe u. blaue Lupinen, Serabella, Rummel, Mais, Futter- und Thiergarten- Mischung, Wöhren-, Rüben- und Wald-Samen in den verschiede- nen Sorten, echten neuen Bernauer, Nagaer, Libauer und Me- meler Kron-Sae-Keinsamen, billigt bei

Karkutsch & Co.,

gr. Oderstr. 13.

[894]

Rothe und weiße Kleesaat, gel- ben Hopfen und Incarnatblee, Thy- mothee, Englisches, Deutsches, Französisches und

Italiensches Reygras, echt Französi- sche Luzerne, Honiggras, Schaf- schwingel, sowie alle Sorten Gras- sämereien, gelbe und blaue Lupinen offe- rirt billigt

[747]

J. Mann,

Gr. Oderstrasse 1.

frisch und bester Qualität, offerirt billigt

[257] H. Voss, Stettin.

Rappkuchen

Türkische, Französische und Steyerische Pflaumen

offeriren billigt

[1472] Schwendy & Klütz.

Sommerroggen, ächten Johannis-

Roggen, Wicken, Wicklinsen, Pferde-

bohnen, große und kleine Gerste u. s. w.

zur Saat empfiehlt [1510]

L. Manasse jun.,

Vollwerk Nr. 33,

in der Nähe der Langen Brücke.

Petroleum.

[1332] Prima wasserhelles, raff. Pennsylv. Petroleum per Schiff „Dittoma“, Capt. Mc. Donald, via Geestemünde von Philadelphia empfangen, offeriren ab Geestemünde und ab Stettin zu billigen Preisen.

F. Bachhusen & Co.

Großstückiges Flottholz, Petersbur-

ger Garnir-Matten offerirt

[1514] C. Milstren.

Grabkrenze und Grabgitter

auf Bestellung, sowie die gebräuchlichsten

landwirthschaftlichen Maschinen und

Geräthe bester Construction, sauber und gut gearbeitet, auf

Lager, verkauft billigt

Stargard in Pomm., im März 1866.

[1517] C. Wischer.

Böhmische und Französische

Glacé-Handschuhe

in großer Auswahl, sowie eine Partie zurückgesetzter Hand- schuhe bei

Bianca Wiedert,

Münchenstrasse 31,

Ede des Hofmarkts, part. [1511]

[1451] Ein junger Landwirth, der gern 80—100 Rg jährlich

zuzahlt, sucht sofort eine Stelle als 2ter Inspector. Gefl. Adressen erbitte unter A. M. 2 in der Exp. d. Bl.

[1334] Aus der Rammwollherde zu Wolckwitz,

gezüchtet mit Samier Böcken, sollen 170 Zeitschafe ver- kauft werden. Abnahme im Juni. Die Besichtigung kann zu jeder Zeit stattfinden. Wolckwitz liegt 2 Meilen von Dem- min, 3/4 Meile vom Stavenbagner Bahnhof entfernt.

Rewoldt.

Expeditionen

via Stralsund werden prompt und billigt besorgt durch

Friedr. Mohr,

vormalis E. Riedel. [1465]

Expeditionen werden prompt und billig ausgeführt

durch H. Frey & Co., Danzig,

[1438] Comtoir: Brodbänkengasse 10.

Höhere Knabenschule,

Klosterstraße 1.

Das Sommer-Semester beginnt am 10. April. Die Prüfung

zur Aufnahme in den Klassen Sexta bis Tertia findet am

Sonnabend, den 7. April, die Aufnahme in die Vorschule am

9. April, jedesmal Vormittags 9 Uhr, statt. Zu Anmeldungen neuer

Schüler werde ich von 10—12 Uhr Vormittags bereit sein.

[1509] Slevert.

Am 3. April verlege ich mein Pensionat für junge Mädchen

nach der Kojenthalerstr. 50, 1 Tr. Größere Räumlichkeiten gestatten

mir, noch zwei Böglinge aufzunehmen. [1508]

Frau Dr. Sophie Cohn, geb. Levin,

heilige Geiststr. 13, Berlin.

[1061] **Die Lungenchwindsucht**

wird naturgemäß, ohne jede in nerliche Medicin geheilt. Adressen

W 25 poste restante Heidelberg. (Franco gegen franco.)

[1505] Ein junger Mann, gewandter Detaillist, der auch die

Destillation versteht, und noch in Condition ist, sucht unter beschei- denen Ansprüchen eine Stelle; am liebsten in Stettin. Gef. fr. Off.

H. L. 2 Garz a. O. poste restante.

[1517] Ein Seminarist, der eben seinen dreijähr. Cursum beendet

hat (Zeugnis Nr. 11.), sucht zu Ostern c. eine Hauslehrerstelle. Offer- ten erbittet man sub E. B. 9 in der Exp. d. Bl.

[1512] Ein junger Mann, welcher ca. 8 Jahre in einem Schiffs- händler-Geschäft thätig, eine gute Hand schreibt und mit der kalten

Destillation vertraut ist, wünscht ein anderes ähnliches Placement

im innern oder äußern Geschäft. Näheres Junkerstrasse 4, part.

im Comtoir. [1497]

[1480] Ein ordentlicher Diener findet zum vierundzwanzigsten

Juni d. J. einen Dienst in Grünberg bei Falkenburg.

[1067] Ein oder auch zwei zusammenhängende elegante Parterre-

Zimmer sind zum 1. April als Comtoir oder auch möblirt zu ver- mietben. Näheres Königsstraße 13, 4 Treppen rechts.